

Standards für die Auseinandersetzung in sexualethischen Fragen

Wir nehmen wahr, dass die gesellschaftlichen Debatten um Geschlecht und Sexualität zunehmend scharf und unsachlich geführt werden. Auch christlich-konservative Werte in unserer Gesellschaft sind nicht nur von dem Vorwurf der Intoleranz, sondern gleichzeitig selbst von Intoleranz betroffen. Konflikte darum sind von Pauschalisierungen, Unterstellungen und Diskursausschlüssen geprägt. Die inzwischen von vielen beobachtete Verrohung der Sprache und die damit verbundene Spaltung der Gesellschaft machen sich auch hier bemerkbar.

Zugleich müssen Debatten um Freiheit und Grenzen unterschiedlicher Lebensentwürfe geführt werden. Diesen Debatten wollen wir uns mit qualifizierten und konstruktiven Beiträgen stellen. Um dabei sachgemäß und unter Wahrung unserer eigenen Wertüberzeugungen zu agieren, geben wir uns selbst die folgenden Standards.

1. Wir nehmen die faktische Wertepluralität in unserer Gesellschaft an als die Situation, in die wir als Werk hineingestellt sind.
2. Wir achten auf eine sachliche und begründete Darlegung unserer Werte und unserer Kritik an anderen Lebensentwürfen. Dabei äußern wir uns, so weit möglich, in einem allgemeinen Plausibilitätshorizont und in allgemein verständlicher Sprache.
3. Wir trennen in Debatten und Kontroversen Sache und Person und wahren die Rechte und die Würde aller Konfliktpartner:innen.
4. Bei der Wiedergabe anderer Positionen trennen wir die wertungsfreie Darstellung erkennbar von unserer Kritik. Wir wollen Menschen und Organisationen jenseits möglicher Projektionen begegnen, denn wir gehen davon aus, dass sich Menschen und Positionen entwickeln.
5. Wir unterscheiden die einzelnen Streitpunkte voneinander. Ein bleibender Dissens in einer konkreten Frage hindert nicht grundsätzlich den Dialog und ggf. eine Einigung in einer anderen.
6. Wir sind bereit zum Gespräch mit allen, die die Würde und die Rechte aller ihrer Mitmenschen wahren und zum konstruktiven Dialog bereit sind. Wir differenzieren zwischen unterschiedlichen Gruppen von Gesprächspartner:innen, insbesondere hinsichtlich unserer Kritik.
7. Wir achten nach bestem Wissen und Gewissen auf die Wahrhaftigkeit unserer Argumentation. Wir sind überzeugt, dass Unwahres, Übertriebenes oder Verzerrtes prinzipiell nie der Wahrheit dienen kann, auch wenn es temporär aus strategischen Gründen vorteilhaft erscheinen mag.
8. Wir sind bereit zur kritischen Selbstreflexion und zur Annahme begründeter Kritik. Wir halten es für einen Mythos, dass ein konkretes Nachgeben in einer Sache oder die begründete Würdigung einer gegnerischen Position die eigene Position insgesamt schwächt.
9. Wir reflektieren unsere Emotionalität und lassen unsere Kommunikation davon nicht bestimmen.
10. Wir respektieren, dass Menschen eine andere Weltwahrnehmung und andere Wertüberzeugungen haben, und gehen davon aus, dass auch sie sich für das einsetzen, was aus ihrer Perspektive das Gute ist.

Vorstand und Fachteam des Weißen Kreuzes, 26.09.2020